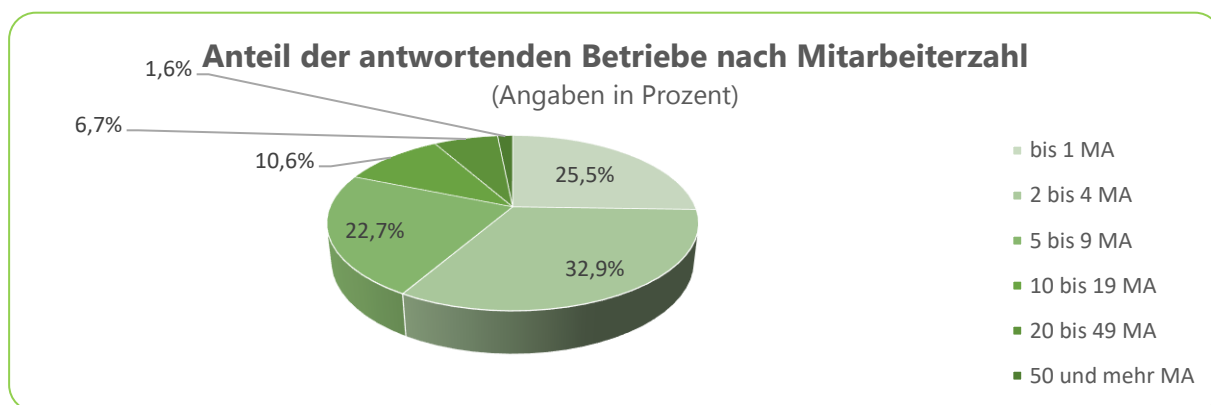


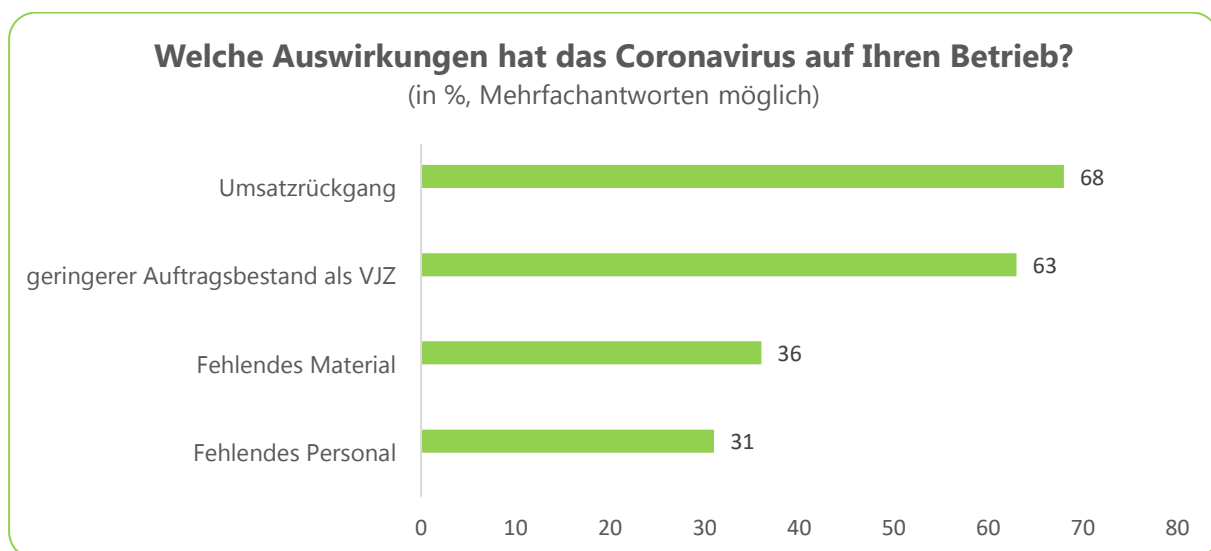
KURZUMFRAGE: LAGE IM KAMMERBEZIRK CHEMNITZ

Durch die Verlängerung des harten Lockdowns mindestens bis Mitte Februar soll die verstärkte Ausbreitung des Corona-Virus eingedämmt werden. Die Maßnahmen der Regierung führen zu einem weiteren Rückgang der Wirtschaftstätigkeit – auch die Handwerksbetriebe im Kammerbezirk sind davon anhaltend stark betroffen. Um die Folgen der Corona-Pandemie für das Handwerk besser beurteilen zu können, befragt der ZDH regelmäßig gemeinsam mit vielen Handwerkskammern und Fachverbänden des Handwerks die Betriebe zu deren Auswirkungen auf die aktuelle Geschäftstätigkeit. An der aktuellen Umfrage haben sich 255 Betriebe aus dem Kammerbezirk Chemnitz beteiligt.



UMSATZ & AUFTRAGSBESTAND: MEHR ALS ZWEI DRITTEL DER BETRIEBE MELDEN RÜCKGANG

Das andauernd hohe Infektionsgeschehen des Corona-Virus in Deutschland und Europa hat erneut zu deutlichen Einbrüchen bei der Geschäftstätigkeit der Handwerksbetriebe geführt. Durch den harten Lockdown hat sich die Situation für viele Handwerksbetriebe erneut verschlechtert, da auch keine konkrete Öffnungsplanung vorliegt. So berichten aus dem Kammerbezirk mehr als zwei Drittel der antwortenden Betriebe von durch die Corona-Pandemie bedingten Umsatzrückgängen (68 Prozent) in den vergangenen vier Wochen im Vergleich zum Vorjahresmonat. Der Umfang dieser Umsatzrückgänge liegt in den Betrieben durchschnittlich bei 63 Prozent im Vergleich zum Vorjahreszeitraum (VJZ). 63 Prozent der Betriebe melden Rückgänge ihrer Auftragsbestände. Diese gehen im Umfang von ebenfalls durchschnittlich 63 Prozent zurück.



Leicht sinkend ist der Anteil der Betriebe, die über fehlendes Material klagen – mittlerweile 36 Prozent. Auf stabil hohem Niveau liegt der Anteil der Unternehmen, die fehlendes Personal in Folge von Erkrankungen, Quarantäne oder ausgefallener Kinderbetreuung benennen, nämlich rund jedes Dritte.

Detailbetrachtung: Im Blick nach vorn gaben die Betriebe zudem an, welche Erwartungen Sie für das erste Quartal 2021 mit Blick auf ihren Umsatz haben. Zum Umfragezeitpunkt war die Verlängerung des harten Lockdowns bis Mitte Februar bekannt, mehr noch nicht. Trotzdem rechnen 70 Prozent der Betriebe mit saisonuntypisch niedrigen Umsätzen. Diese ungünstigen Aussichten geben zunehmend auch Betriebe aus den Bau- und Ausbaugewerken an sowie Gewerke für den gewerblichen Bedarf.

63 Prozent der Betriebe verzeichnen einen Rückgang des Auftragsbestands, der im Durchschnitt einen Umfang von 63 Prozent hat. Durch Schließung betroffene Betriebe wie Kosmetik- und Friseursalons (87 %) sowie Cafés von Bäckereien/Konditoren aber auch der stationäre Imbissbereich von Fleischern (89 %) und Betriebe mit Ladengeschäft melden deutliche Auftragsrückgänge. Über die einzelnen Handwerksbranchen ist die Betroffenheit dennoch sehr unterschiedlich ausgeprägt. Nun sind auch bei den Handwerken für den gewerblichen Bedarf doppelt so viele Betriebe von Rückgängen des Auftragsbestands betroffen (67 %) wie in der Vorumfrage. Vergleichsweise gering betroffen sind die Bauhaupt- und Ausbaugewerbe mit nun bereits 33 Prozent. Hierbei ist anzumerken, dass gleichzeitig 15 Prozent angeben sogar einen höheren Auftragsbestand als im Vorjahreszeitraum zu verzeichnen. Der Blick in die nahe Zukunft ist zudem äußerst zurückhaltend. Nur jedes zweite Unternehmen geht von gleichbleibenden Auftragsbeständen aus.

PERSONAL: JEDER VIERTE MITARBEITER NICHT VERFÜGBAR

Mit den sinkenden Infektionszahlen steigt die Verfügbarkeit von Personal leicht an. Trotzdem bleiben Mitarbeiter nicht verfügbar, da diese entweder erkrankt sind, in Quarantäne bleiben müssen oder die Kinder betreuen. Weiterhin sind nur wenige Handwerksbranchen als systemrelevant eingestuft und erfüllen somit die Voraussetzung für eine Notbetreuung nicht. Die Bevölkerung bemerkt jedoch, dass davon viele Gewerke betroffen sind, die zur Sicherung der Grundversorgung oder zur Wartung und Instandhaltung von Infrastrukturen und Fahrzeugen unerlässlich sind.

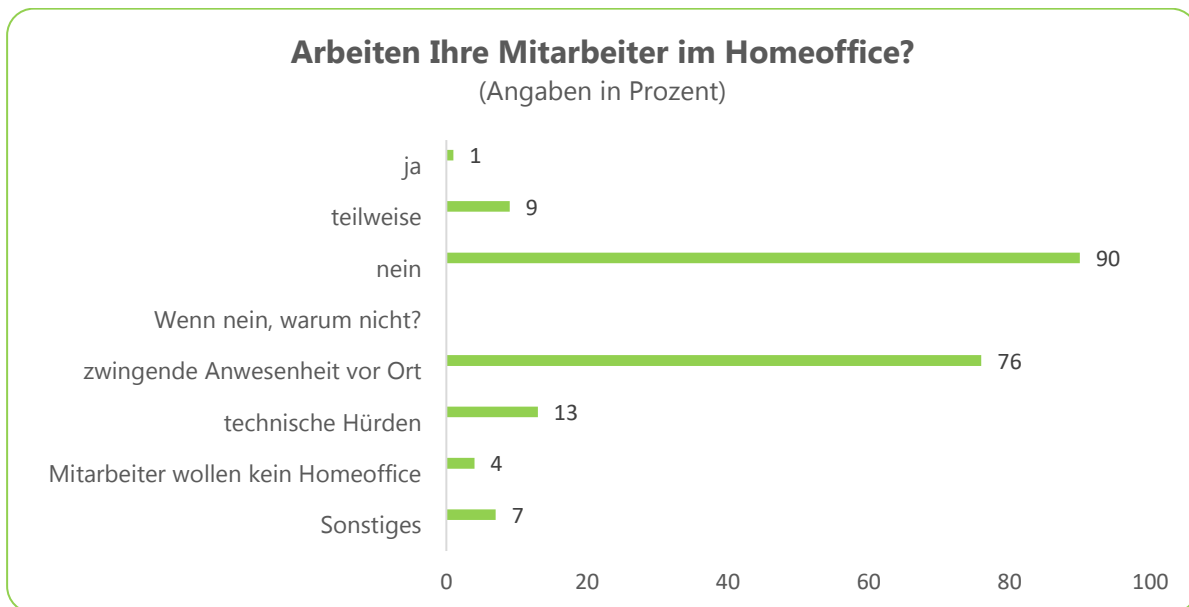
Aktuell meldet jeder dritte Betrieb hier Schwierigkeiten. Im Durchschnitt ist die Verfügbarkeit eines Viertels der Belegschaften gefährdet. In diesem Kriterium bildet die Bauwirtschaft keine Ausnahme. Die Personalplanung der Betriebe im ersten Quartal 2021 deutet auf erste umsatzbedingte Entlassungen hin. Zwar wollen 78 Prozent der Betriebe ihre Beschäftigtenzahl auf gleichem Niveau halten, jedoch 18 Prozent wollen diese auch verringern und nur 4 Prozent planen eine Erhöhung. Weiterhin nutzen die Betriebe Flexibilisierungsmaßnahmen beim Personaleinsatz. So nutzen 29 Prozent der Betriebe die Möglichkeit Arbeitszeitkonten abzubauen. Ein Viertel der Betriebe nutzt den Abbau von Urlaub, was zum Jahresbeginn nur ein endliches Potenzial bietet. Bereits jeder dritte antwortende Betrieb nutzt das Instrument Kurzarbeit. Bei den personenbezogenen Dienstleistern ist es sogar jeder zweite Betrieb. Vier von zehn Betrieben schließen hoffentlich nur vorübergehend. Sechs Prozent der Betriebe nutzen auch Kündigungen um den Umsatz- und Auftragsrückgang kostenseitig aufzufangen.

PRODUKTIONSAUSFÄLLE AUFGRUND VON MATERIALENGPÄSSEN

Weiterhin sind auch die internationalen Lieferketten durch Produktionsausfälle in vielen betroffenen Staaten gestört oder unterbrochen. Die Folge ist eine Angebotsverknappung bei handwerklichen Dienstleistungen und Produkten. Aktuell sind von fehlendem Material/ Vorprodukten 36 Prozent der Betriebe betroffen. Hierbei meldet sogar mehr als jeder zweite Betrieb (56 %) der Bauwirtschaft fehlendes Material oder Vorprodukte. Das ist ein nochmaliger Zuwachs zur Vorumfrage.

HOME OFFICE BEI 90 PROZENT DER HANDWERKSBETRIEBE NICHT MÖGLICH, DA MEIST ANWESENHEIT VOR ORT ERFORDERLICH

Neun von zehn Betrieben geben an, dass bei kein Homeoffice angewendet wird. Als Begründung wird von 76 Prozent der Betriebe die zwingende Anwesenheit vor Ort genannt. Andere Gründe sind technische Probleme (6 %) aber auch der Wille der Mitarbeiter im Büro zu arbeiten (4 %).



HILFEN OHNE BERÜCKSICHTIGUNG EINES UNTERNEHMERLOHNS HELFEN NICHT

29 Prozent der antwortenden Betriebe begrüßte die Verbesserungen in den Rahmenbedingungen der Überbrückungshilfe III. 78 Prozent der Betriebe gaben jedoch an, dass diese Hilfen ihre dringendsten Probleme nicht lösen. Das sind z. B. die fehlende Kinderbetreuung, die Beschränkung auf Fixkosten sowie die fehlende Berücksichtigung von Lebenshaltungskosten der Unternehmer und Unternehmerinnen.

Übersicht der Handwerksgruppen:

I. Bauhauptgewerbe: Maurer und Betonbauer, Zimmerer, Dachdecker, Straßenbauer, Gerüstbauer	V. Nahrungsmittelgewerbe: Bäcker, Fleischer, Konditoren
II. Ausbaugewerbe: Fliesenleger, Stuckateure, Maler und Lackierer, Klempner, Installateur und Heizungsbauer, Elektrotechniker, Tischler, Raumausstatter, Glaser, Bodenleger	VI. Gesundheitsgewerbe: Augenoptiker, Hörgeräteakustiker, Orthopädietechniker, Orthopädienschuhmacher, Zahntechniker
III. Handwerke für den gewerblichen Bedarf: Metallbauer, Feinwerkmechaniker, Informationstechniker, Landmaschinenbauer, Kälteanlagenbauer, Modelbauer, Gebäudereiniger, Schilder- und Lichtreklamehersteller	VII. Personenbezogene Dienstleister: Uhrmacher, Maßschneider, Schuhmacher, Friseure, Textilreiniger, Fotografen, Schnellreiniger, Kosmetiker
IV. Kraftfahrzeuggewerbe: Karosserie- und Fahrzeugbauer, Kraftfahrzeugtechniker, Zweiradmechaniker	VIII. Sonstige (wie Kunsthandwerke)